

Medien-Information: Alpenstrandläufer und Kampfläufer



24. Januar 2013

Alpenstrandläufer und Kampfläufer - Wat- und Wiesenvögel

Der *Alpenstrandläufer* – so groß wie ein Star, nur mit längerem Schnabel und längeren Beinen – und der *Kampfläufer*, deren Männchen zur Balzzeit Revierkämpfe ausfechten und einen stattlichen Federkragen tragen und deren Weibchen deutlich kleiner sind, gehören wie die Uferschnepfe zur Gattung der Watvögel oder „Limikolen“, was soviel bedeutet wie „Sumpfbewohner“. Sie leben an der Küste und in Feuchtgebieten. Mit ihren langen Beinen waten sie im flachen Wasser, mit ihren langen Schnäbeln stochern sie im Uferschlamm und weichem Boden nach Nahrung. Zusammen mit verschiedensten Vogelarten, wie Kiebitz, Wachtelkönig oder Großem Brachvogel werden sie aufgrund ihrer Lebensweise auch als Wiesenvögel bezeichnet. Allen gemeinsam ist, dass sie auf Grünland brüten und hier ihre Jungen führen.

Gefährdung: Beide stehen auf der Roten Liste Deutschland und auf der Roten Liste Schleswig-Holstein und sind vom Aussterben bedroht (1). Beide sind europaweit geschützt als Art, die auf dem Anhang I der europäischen Vogelschutzrichtlinie steht. Der nur noch etwa 1000 Brutpaare zählende baltische *Alpenstrandläufer* steht in Deutschland bei negativem Bestandstrend kurz vor dem Aussterben. Die Brutbestände des *Kampfläufers* sind bereits weitgehend erloschen.

Hauptverbreitungsgebiete: Der *Kampfläufer* ist ein seltener Brutvogel Norddeutschlands. Er brütet in Feuchtgebieten, Marschen und Mooren. Er überwintert in Afrika. Auch die Brutbestände des *Alpenstrandläufers* sind in Deutschland sehr klein. Die Wattenmeerregion ist sein wichtigstes Rastgebiet zur Zugzeit zwischen Grönland, Skandinavien und Afrika.

Rückgangsursachen: Vor wenigen Jahrzehnten waren Feuchtwiesen noch prägend für die norddeutsche Kulturlandschaft. Heute werden sie entweder entwässert und intensiv landwirtschaftlich genutzt oder fallen, weil unrentabel geworden, ganz aus der Nutzung. Beides bedroht die Existenz dieses Feuchtlebensraums und damit auch die ihre Bewohner. Der Bruterfolg der nur noch wenigen, verbliebenen Paare von *Alpenstrandläufer* und *Kampfläufer* ging in den letzten Jahren steil bergab. Damit der *Alpenstrandläufer* in Deutschland überleben kann, muss seine Nachwuchsrate dauerhaft steigen.

Der Abwärtstrend des *Kampfläufer* begann schon vor rund 150 Jahren im Binnenland in Süddeutschland. Viele Brutgebiete entlang der Nord- und Ostseeküste wurden in den 1950er Jahren aufgegeben. Seit 1999 gibt es auch keine Brutnachweise für die Elbmarschen mehr.

Es folgt Seite 2

Projekträger



Projektpartner



Ein Projekt von



Weiniger als 150 Brutpaare gab es Ende des 20. Jahrhunderts an der deutschen Nordseeküste, heute nur noch einige wenige. Hauptursache für die dramatischen Bestandsrückgänge ist die Lebensraumzerstörung durch Grünlandumbruch, Eindeichung, Entwässerung und Grundwasserabsenkung sowie eine Aufforstung von Mooren, Torfabbau und eine Aufgabe der Beweidung.